## MELDUNGEN

Bestsellerautor Sidney Sheldon gestorben

Los Angeles (dpa). amerikanischeSchriftsteller Sidney Sheldon, einer der am häufigsten übersetzten Autorenüberhaupt, ist tot. Wie der

US-Radiosen-



Sidney Sheldon

der KCBS unter Berufung auf Sheldons Sprecher berichtete, starb er am Dienstag im kalifornischen Rancho Mirage an Lungenentzündung. Sheldon wurde 89 Jahre alt. Sein letzter Thriller "Der Zorn der Götter", in dem er das Reizthema Klimawandel in eine packende Kriminalgeschichte fügt, war vor zwei Jahren erschienen. Im November 2005 brachte Sheldon seine Memoiren "The Other Side of Me" auf den Markt. Seine 18 Romane wurden weltweit mehr als 300 Millionen Mal verkauft. Von ihm stammen auch erfolgreiche US-Serien wie "Bezaubernde Jeannie" und "Hart aber herzlich".

## Henryk M. Broder erhält Börne-Preis 2007

Frankfurt/ Main (ddp). Der Journalist und Schriftsteller Henryk M. Broder erhält in diesem Jahr den Ludwig-Börne-Preis.

Auszeichnung st mit 20 000



Henryk M. Broder

und wird jährlich an deutschsprachige Autoren vergeben, die im Bereich des Essays, der Kritik und der Reportage Hervorragendes geleistet haben. Am 24. Juni soll der Preis dem 50-Jährigen in der Frankfurter Paulskirche überreicht wer-

### Hits von Udo Jürgens als Musical

Hamburg dpa). Die Hits on Udo Jürrens (72) feiern als Musi-Veltpremiere n Hamburg.



Udo Jürgens

oll vom 2. Dezember dieses ahres an zum neuen Publiumsmagneten im Hamburger )perettenhaus werden. "Nach o vielen Jahren geht damit ein raum für mich in Erfüllung", agte Jürgens gestern. "In der itory gibt es immer wieder arallelen zu mir selbst", künligte der Österreicher an. Aber as Musical erzähle nicht seine igene Lebensgeschichte, eine olche Idee hätte er ohnehin bgelehnt.

Ausstellung über Magdeburg im Landesfunkhaus

# Tills Freiheit und Guerickes Zorn

Drei Künstler sind an einer Ausstellung beteiligt, die noch bis zum 11. Februar im Foyer des Landesfunkhauses zu sehen ist. Einen "Magdeburger Kreuzweg" nennt sie der Dichter und Theologe Ludwig Schumann, dessen Gedichte aus dem Band "magdeburger brevier" Ausgangspunkt für die ungewöhnliche Bilder- und Skulpturenschau mit Arbeiten von Helmut Biedermann und Thomas Gatsky gewesen sind.

#### Von Liane Bornholdt

Magdeburg. Es ist fast genau ein Jahr her, erzählt Ludwig Schumann, als er sich mit dem Maler und Grafiker Helmut Biedermann traf. Zum Abschied hatte er ihm seinen schmalen Gedichtband "magdeburger brevier", der zum Magdeburger Stadtjubiläum in der Vision 24-Edition erschienen war, ge-

Bald darauf bekam Schumann Post von dem Maler. Die Gedichte, schrieb dieser, hätten ihm bereits beim ersten Durchlesen lauter Bilder im Kopf entstehen lassen. Ein erstes hatte Biedermann bereits zu Papier gebracht und der Post beigelegt. Nun, erzählt Ludwig Schumann, kamen fast täglich Sendungen mit neuen Bildern, und nach 14 Tagen hatte er bereits zu jedem dieser Gedichte ein Bild von Helmut Biedermann, Zeichnungen mit Kohle und Kreide sowie Aquarellfarben.

Sie sind als Textillustrationen angelegt, umfließen, teilen, über- oder unterschreiben Schumanns Verse, und so sind die 32 Bilder im großen Fover des Landesfunkhauses auch zu sehen: Bilder mit den sorgsam eingeklebten Gedichtzeilen zu Collagen verbunden. Man kann sie auch gebunden als Künstlerbuch erwerben, das Helmut Biedermann im Selbstverlag produziert hat. Anregung für ihn, auch noch weitere solcher Künstlerbücher ("Über das Sein" und "Theater-bilder").

Mit "Ottos Lehre" beginnen Schumanns Gedichte und also auch die Ausstellungsbilder, und es lässt den Kaiser aus einem besonderen, einem frechen Blickwinkel sehen, als Liebender und Lernender Gründer der ersten steinernen Kirche an der Furt Magdeburg.

Die 1200-jährige Geschichte der Stadt wird erzählt und bebildert lebendig. Die historischen Gestalten, Repgow und Luther, Steuben und Wagner, aber auch Werner Herzig und Täve treten als kräftige Charaktere, befreit von jeder historischen Schminke, aus den Gedichten hervor und Biedermann hat sie porträtiert mit all ihren Unebenheiten, aber doch mit einem viel feineren Strich, als man es sonst von ihm kennt. Der Betrachter muss sich die Zeit nehmen, die Texte zu den Bildern zu lesen, den zahlreichen Pointen auf die stets



Das Bild von Helmut Biedermann zeigt Eike von Repgow.

Repro: Liane Bornholdt

weitsichtige und meist hintersinnige Spur zu kommen. So wird die Metapher vom Magdeburger "Kreuzweg" verständ-

# Eine widerborstige Liebeserklärung

Auf den ersten Blick mögen die Texte der Stadt kaum schmeicheln, aber man kann sich nur quälen und reiben an etwas, was einem nahe ist.

Und Schumann wie auch Biedermann ist die Stadt sehr nahe, etwa, wenn sie mit Till Eulenspiegel lachen oder die späteren Ruinen schon sehen, wenn sie die Ratsherren beobachten, wie sie ihre Eitelkeiten pflegen in

der Nacht der Magdeburger Bluthochzeit anno 1631, indes ringsum die Stadt schon brennt.

"Trost" heißt das letzte Ge-dicht-Bild, und auch dieses ist ein bisschen zu frech, um nicht wahr zu sein.

Der Nukleus, von dem alles ausging, erzählt Ludwig Schumann, waren die Pfahlobjekte, die Thomas Gatsky dem Neubau des Max-Planck-Instituts gewidmet hat. Es war das erste Gedicht des Bandes, wo er schreibt: "... ein kunstwerk aus den hölzernen stützpfeilern der zollbrücke die zwei jahrhunderte in den elbschlick gerammt die zeit überdauerten . Ausgegraben kamen sie in die Bildhauerwerkstatt. Thomas Gatsky hat weitergearbeitet, und einige dieser alten Pfähle aus dem Holz, das zu Guerickes Zeit schon wuchs, hat er behutsam geformt mit Ehrfurcht vor dem einzigartigen Material.

Sie geben dieser besonderen Ausstellung eine weitere Dimension, weisen in Höhe und Tiefe und ermöglichen Eindrücke aus der langen Geschichte über das Elbufer zum Dom.

In vielen seiner Illustrationen nahm Biedermann wiederum die Form der Pfähle auf, und die Magdeburger Geschichte und Gegenwart bindet alles zusammen. Es ist eine Ausstellung geworden, die es Wert wäre, einen dauerhaften Platz in der Stadt zu finden, der sie auf widerborstige und ungewöhnliche Weise ihre Liebe erklärt.